

Allgäutour vom 27.07. – 03.08.2023

Nach langer Ungewissheit wurden zwei Wochen vor dem einzig möglichen Zeitfenster Tourplanungen aufgenommen. Der Hinterreifen meiner TRX ist blank, der Vorderreifen noch für etwa 1.500 km gut – zu wenig für eine Allgäutour, aber zu viel, um ihn schon zu ersetzen. Bei der identischen Bereifung von Monis TRX sind mit dem Vorderreifen noch etwa 8.500

km und mit dem Hinterreifen noch ca. 3.500 km drin. Das sollte ausreichen, aber ich möchte nicht Monis TRX für die Tour verwenden. Am 17.07. nehme ich also eine Räder-Rochade vor. Monis Räder wandern in meine TRX und meine in ihre. Ein neuer Hinterreifen ist bereits vorhanden,



der nach der Tour auf Monis Felge aufgezogen zu werden soll, um mit meinem restlichen Vorderreifen und im Anschluss daran mit dem, was von ihrem Vorderreifen noch übrig ist, verbraucht zu werden. Hintergrund ist, dass die Reifengröße des Vorderreifens nicht eingetragen ist, was bis Ende 2024 dank Herstellerfreigabe kein Problem ist, sofern der Reifen vor 2020 hergestellt wurde. Blöderweise wird dieser Reifen in der eingetragenen Größe nicht mehr hergestellt. Deshalb liegt schon ein Satz eines anderen Fabrikates in eingetragenen Größen in meiner Garage, der aber erst aufgezogen werden kann, wenn ich einen abgeglatzten Radsatz habe. Klingt kompliziert. Isses auch. Zumal erschwerend dazu kommt, dass meine TRX ab September den frischen Segen der beschützenden Werkstätten braucht, der allerdings ohne ausreichende Profiltiefe verweigert werden wird.

Am 21.07. beginne ich, die Wetteraussichten ignorierend, meine Gepäckrolle und den Tankrucksack zu packen. Alles liegt jetzt bereit, um auf das Mopped geflanscht zu werden. Von mir aus kann es losgehen. Am 25.07. säuft das Allgäu ab. Wir beschließen, noch einen Tag zu warten, aber ich gurte meine Gepäckrolle schon mal auf das Heck der TRX. Auch am 26.07. wird das Allgäu bewässert. Wir beschließen, noch einen Tag zu warten.

Donnerstag, 27.07.2023

Es sind moderate Temperaturen vorhergesagt. Um halb geht's los. Ein erster kleiner Schauer vor Göttingen überrascht uns. Kirchheim empfängt uns trocken. Reiner tankt und wir gönnen uns ein kleines Päuschen. Bis Würzburg immer wieder mal leichten Regen verachtend erreichen wir unseren nächsten planmäßigen Halt. Gollhofen begrüßt uns



trocken und auch in Vöhringen, wo Reiner nachtankt, werden wir nicht befeuchtet. Zudem scheint der Autohof Vöhringen (noch) nicht von Tank & Rast betrieben zu werden, das Spritpreisniveau liegt etwa 10 Cent unter denen von Kirchheim und Gollhofen, wo inzwischen auch die WC-Benutzung kostenpflichtig ist. Wir erreichen den Campingplatz



gegen halb bei mittagspäuslich geschlossener Rezeption nach achtstündiger Anreise. Das Fleckchen Erde, das wir im letzten Jahr belagerten, ist frei und so beginnen wir mit dem Zeltaufbau, um uns die anderthalb Stunden bis zur Öffnung der Rezeption zu

vertreiben. Bei der Anmeldung frage ich nach Brettern, die den Seitenständern zum Abstellen der Motorräder auf der Wiese als Unterlage dienen sollen. Umgehend wird der Platzwart über unseren Wunsch informiert. Er begegnet mir auf meinem Rückweg zum Zelt und wir wechseln ein paar erläuternde Worte. Ein paar Minuten später ist er mit perfekt geeignetem Bonanzaaun-Verschnitt bei uns. Hernach decken wir uns bei Feinkost-Albrecht in Nesselwang mit den notwendigsten Vorräten ein. Wieder am Zelt genießen wir erstmal ein Bitburger aus der Dose, um danach bei einem Weiteren den Grill in Betrieb zu nehmen. Heute wird Wollwurst gegrillt. Bei unseren bisherigen



Aufenthalt ist mir nie aufgefallen, dass es diese süddeutsche Spezialität überhaupt gibt, aber die Zutatenliste, insbesondere die Gewürzmischung, die der einer Weißwurst ähnelt, liest sich vielversprechend. Da sie keine Haut besitzt, wird diese Wurst auch Nackerte genannt, wie ich später recherchiere. Fertig gegrillt im Brötchen gegessen, stellt sie uns zufrieden und ist eine gute Grundlage für ein weiteres Bier. In diesem Jahr begleitet mich die Bestway-Luftmatratze „Float 'n Roll“, die mir Matthias, Heike und Lena vor ihrer Abreise aus dem Türkei-Urlaub am 15.09.2011 übereigneten und mir wegen ihrer flachen Ausführung als zusätzliche Polsterung besonders geeignet erscheint. Nach dem Belüften mit der dazu mitgebrachten Luftpumpen-Zeltleuchten-Kombination von PEARL schiebe ich sie der Isomatte unter und tatsächlich erhöht sie meinen Liegekomfort beträchtlich, wie ich feststelle, als wir uns recht früh zur Ruhe betten. Auf dem Stromkasten der

Zeltwiese ist jetzt eine Laterne mehr oder weniger liebevoll drapiert, die mit einem Bewegungsmelder ausgestattet ist, der aber glücklicherweise nicht reagiert, wenn sich hinter unserem Zelt etwas - oder jemand - bewegt.

Freitag, 28.07.2023

Es ist natürlich halb, als wir unsere Nachtruhe spät



beenden. Nach dem Aufstehen und Aufhübschen hole ich meine, gestern bei der Anmeldung bestellten, Semmeln ab und garniere sie nach dem Inspizieren der Wetterprognose im Vorzelt mit Streichkäseecken und Schmelzkäsescheiben. Ein Schluck Saft rundet mein Frühstück ab. Wir lassen

Bewölkung und gelegentlichen leichten Regen mit dem Vormittag und Teilen des Nachmittags an uns vorüberziehen. Ich ergänze die Ausstattung unseres Zelthimmels aus Deckenventilator und Zeltleuchte mit einem USB-LED-Lichterdraht von PEARL, den ich als Gadget mit kleinem Packmaß mitnahm. Es wird 16.00 Uhr, bevor wir uns über Nesselwang und Pfronten auf den Weg nach Grän machen. Vor Grän werden wir durch eine viehische Aktivisten-Blockade aufgehalten. Liebe Klimakleber, von diesen Rindviechern könnt ihr noch was lernen, denn diese Demo wird von den Verkehrsteilnehmern, die sie passieren wollen, unaufgeregt hingenommen, manche verlassen gar ihre Fahrzeuge, um sich nach den Wünschen der Kühe zu erkundigen und sie höflich zu bitten, eine Passage zu ermöglichen. Wir nutzen Lücken, die so entstehen, um uns durch die Gruppe zu schlängeln und versorgen



uns danach im Gräner MPPreis mit weiteren Vorräten. In Schattwald tanken wir zu Österreichischen Preisen. Dabei beschließen wir, die Einkaufsfahrt ein wenig zu erweitern.



Wir erreichen Wertach über Oberjoch und biegen dort nach Rettenberg ab. Hinter Rettenberg wiederum biegen wir nach Rottach ab. Wir verlassen die Straße in Ottacker in Richtung Moosbach und wenden uns dann über Kranzegg Wertach zu. Den Campingplatz erreichen wir nach insgesamt 93 unterhaltsamen, wenn auch nicht allzu anspruchsvollen, Kilometern gegen 19.00 Uhr, gerade rechtzeitig vor Durchzug eines Gewitters. Beim anschließenden Grillen lassen wir uns das ein oder andere Schwächter durch die Köpfe gehen. Wie sich herausstellt, sorgt der Lichterdraht nicht nur für eine angenehm gleichmäßige Zeltausleuchtung, sondern hat auch noch den Vorteil gegenüber der Zeltleuchte, vom Zeltboden aus bedienbar zu sein. Darf wieder mit.

Samstag, 29.07.2023

Es regnet bis halb. Nach dem Aufstehen und Aufhübschen hole ich meine, gestern

bestellten Semmeln ab und inspiziere die Wetterprognose. Der Regen läßt bis 10.30 Uhr zum Rumlungern ein. Danach garniere ich meine Brötchen im Vorzelt mit Streichkäseecken und Schmelzkäsescheiben. Ein Schluck Saft rundet mein Frühstück auch heute ab. Gegen 15.00 Uhr erscheint es uns trocken genug für eine Einkaufsfahrt nach Wertach zu sein, doch bereits beim Netto-Markt können wir erste Regentropfen genießen. Während unseres Besuches des Feneberg-Marktes setzt etwas stärkerer Regen ein. Wir warten vor dem Markt, bis dieser nachläßt und eiern dann zum Campingplatz zurück. Der heutigen Prognose hohnlachend widersprechend regnet es bis etwa 19.00 Uhr. Heute wird nicht gegrillt. Wir verspeisen eine Brotzeit, der wir eine frühe Bettruhe folgen lassen.

Sonntag, 30.07.2023

Nach dem Aufstehen um 09.00 Uhr, Aufhübschen und Abholen meiner, gestern bestellten, Semmeln inspiziere die Wetterprognose. Während und nach der anschließenden Nahrungsaufnahme planen





wir eine Ausfahrt, wobei es sich bewährt, dass ich bereits zuhause drei Routen plante, die wir so noch nicht gefahren sind. Reiner stolpert darüber, dass dies unsere erste Tour wäre und ich frage mich immer noch, wie man im Sitzen stolpern kann. Wir lassen den Regen durchziehen. Vom See her schallt Livemusik zu uns



herüber. Ein kleiner Rundgang offenbart, dass es sich um „DJ Robby“ handelt, der gerade Ballermann-Hits spielt und selbst dazu singt. Wir entdecken Camping-Grüntensee-Liegestühle und eine Feuerstelle.

Beides ist mir im letzten Jahr nicht aufgefallen, aber ein erneutes Sichten der letztjährigen Bilder offenbart, dass zumindest die Liegestühle da bereits vorhanden



waren. Wir bewundern die Hinweistafeln zu Zweck und Funktion des Grüntensees und amüsieren uns über die Darstellung eines schwimmenden Knaben. Die - unserer Ansicht nach - absurde Modeboutique des Campingplatzes, für die der - unserer Ansicht nach - sinnvollere





Gemeinschaftsraum weichen musste, wirbt mit 50 % Nachlass beim „Proseccoshopping“ genannten Sommerschlussverkauf. Wir mutmaßen, dass sich hier, völlig an den Interessen der Camper-Klientel vorbei, das Ego der Campingplatz-Inhaberin Raum verschafft hat. Eine Marktanalyse fand ziemlich wahrscheinlich im Vorfeld nicht statt. Um 15.15 Uhr reißen wir uns von den Zerstreuungsmöglichkeiten des Campingplatzes los und begeben uns auf eine 260 km lange Lustrunde, die uns über Oberjoch, Schattwald, Tannheim, den Gaichtpass, Weißenbach, Stanzach und Elmen zum Hahntennjoch führt. In Imst fahren wir in Richtung Oetztal und pausieren an einer hübschen Brücke vor Oetz, um

in Oetz zum Kühtai abzubiegen. Der von uns bislang unbefahrene Streckenabschnitt beginnt, als wir in Ochsegarten links abbiegen, was uns nach Haiming bringt, von wo aus wir über

Silz nach Staudach gelangen, wo wir links nach Barwies abbiegen. In Obsteig hält uns eine Baustelle auf. Als wir da durch sind, verlassen wir die 189 zu Gunsten der Piste nach Weisland. In Dormitz wähle ich versehentlich den linken Zinken einer Gabelung, der uns zurück zur 189 führt, anstatt der Nebenstrecke weiter nach Nassereith zu folgen. Der



Fernpass erlaubt heute leidlich zügiges Fahren. In Bichlbach wenden wir uns über Berwang dem Namloser Tal zu und schließen unsere Exkursion über Stanzach, Weißenbach, Grän,

Pfronten und Nesselwang ab. Es ist 20.45 Uhr geworden, als wir bei einem Bierchen den Grill in Betrieb nehmen und es wird nach Mitternacht, bevor wir Schlaf in Erwägung ziehen.

Montag, 31.07.2023

Um 08.00 Uhr verlasse ich, getrieben von Harndrang und dem Wunsch nach einer Darmentleerung, Liegestatt und Zelt und nutze meine Anwesenheit bei den Sanitärgebäuden gleich für die weiteren ersten Erledigungen des noch jungen Tages. Vielversprechende



Wetteraussichten verleiten uns über drei Stunden später um halb dazu, einer weiteren, bereits daheim ausgearbeiteten Landschaftsdurchfahrt zu folgen. Über Pfronten dringen wir diesmal ins Tannheimer Tal vor und überwinden den Gaichtpass, um das Hahntennjoch zu erklimmen. In

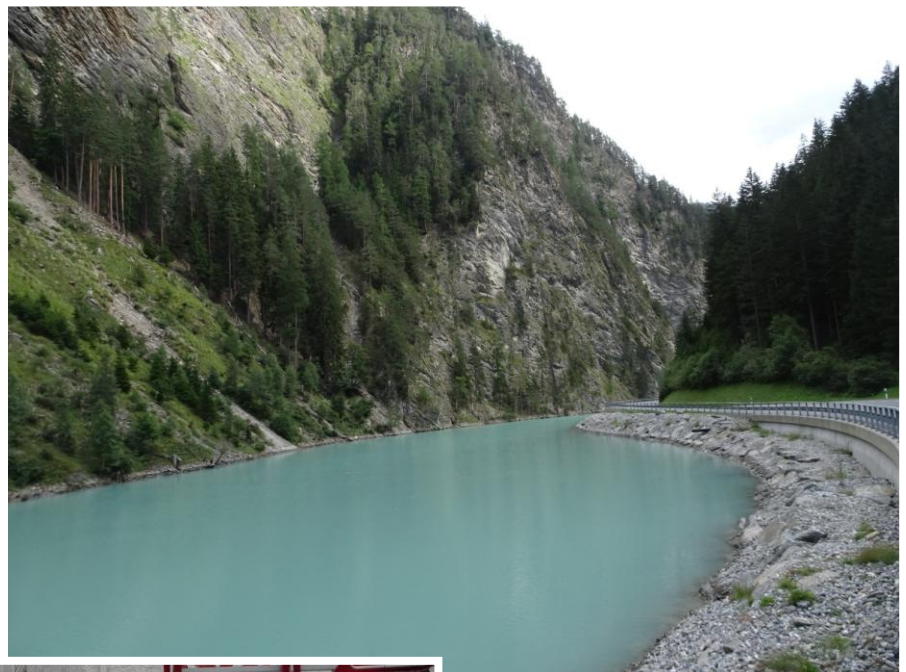
der Dachlatten- bzw. Viehtränkenkehre lässt sich Reiner durch einen alten Falter Flügel verleihen. In Imst steuern wir das Pitztal an, das wir in Wenns gen Pillerhöhe verlassen. Nach einem obligatorischen Gacher Blick lassen wir uns über Kaunerberg und Kauns nach Prutz treiben, von wo aus wir Ried, Tösens, Schöneegg und Pfunds passieren. Ein Stückchen folgen wir der 180 in Richtung Reschen bis Kajetansbrücke. Hier beginnt der für uns neue Teil dieses Ausfluges. Via Spiss gelangen wir nach Samnaun. In diesem Zollfreigebiet gibt es den Liter Super 95 gerade ab 1,39 €,





Straßenverlauf bei der Einfahrt auch nur erahnen zu können. Wir passieren sie unfallfrei, fragen uns aber, warum hier nicht für mehr Sicherheit gesorgt wurde. Wir erreichen die 27 und folgen ihr bis Martina in Richtung Scuol. In Nauders treffen wir auf die 180, der wir ein paar Kilometer bis zum Reschenpass folgen, um behaupten zu können, heute in Deutschland,

was ich gern nutze. Samnaun erscheint wie ein einziger, großer Duty-Free-Shop mit etwas überkandidelter Nobel-Attitüde. Für einen kurzen Blick gut, aber zumindest für uns nicht einladend genug für einen längeren Aufenthalt. Bei Spissermühl halten wir uns diesmal südwestlich des Schergenbachs. Auf dieser Strecke liegen ein paar kleinere, dunkle Tunnel, zu klein, um zwei Automobilen nebeneinander Platz zu bieten und zu dunkel, um an einem sonnigen Tag den



Österreich, der Schweiz und eben in Italien gewesen zu sein. Dort wenden wir uns und befahren die 180 bis Landeck. Hier wandle ich die daheim ausgearbeitete Streckenführung ab und führe uns zum Arlbergpass, um über den Flexenpass in Lechtal zu gelangen, das wir bis Weißenbach inspizieren. Nach Gaichtpass und Tannheimer Tal nutzen wir die Gelegenheit, herauszufinden, dass die Tanke in Schattwald um 20.00 Uhr schließt, so dass

wir den Campingplatz gegen 20.40 Uhr nach 380 km diesmal nicht mit vollen Tanks erreichen. Ein Bier wird konsumiert, während der Grill aufheizt. Heute sollen uns Spiegeleier erfreuen. Damit die beschichteten Pfännchen nicht zu großer Hitze ausgesetzt werden, belegen wir den Grillrost mit



Alufolie, um feststellen zu müssen, dass sie für die Spiegeleibrutzelei nun zu geringer Hitze ausgesetzt sind. Also wird die Alufolie wieder entfernt und nun klappt es auch mit der Spiegeleierei. Wir haben etwa bis Mitternacht Durst. Die letzten Schlucke des Tages nehmen wir bei leichtem Regen im Vorzelt zu uns.

Dienstag, 01.08.2023

Regen und stürmische Böen sorgen für eine unruhige Nacht, die für mich gegen 08.20 Uhr aufgrund unaufschiebbarer Angelegenheiten endet. Nach der Restaurierung meiner Fassade kehre ich mit frischen Semmeln und ebensolchen Witterungsinformationen in Erwartung eines Regentages zum Tipi zurück. Knapp vier Stunden später, es regnet und böt immer noch, richte ich meine

Morgenmahlzeit her und beginne gegen halb mit der Nahrungsaufnahme.

Wir verzichten auf eine nasse

Versorgungsfahrt und beschließen aufgrund unserer überschaubaren

Bestände, den Grill heute kalt zu lassen

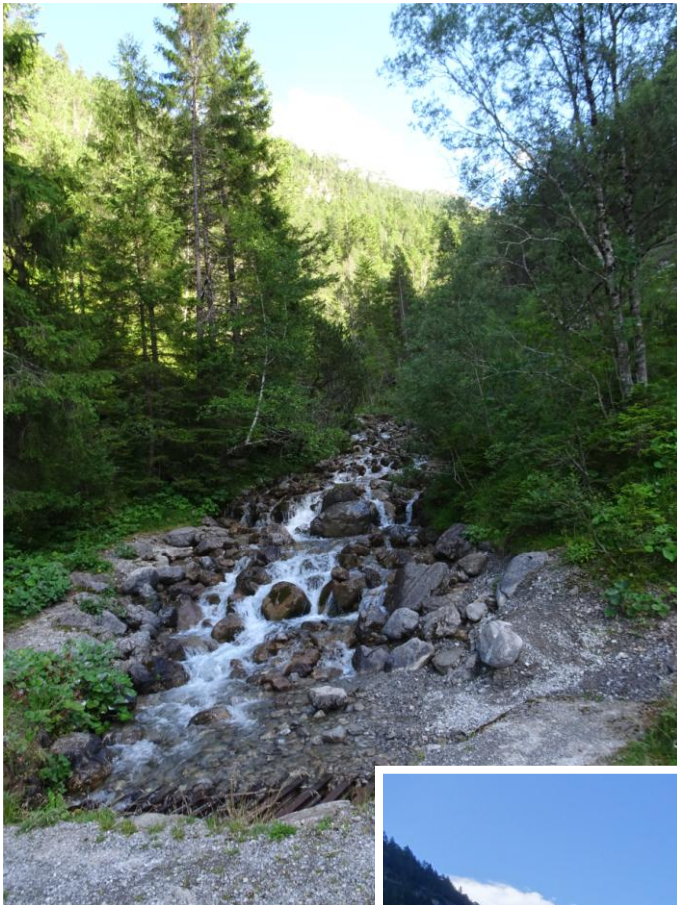
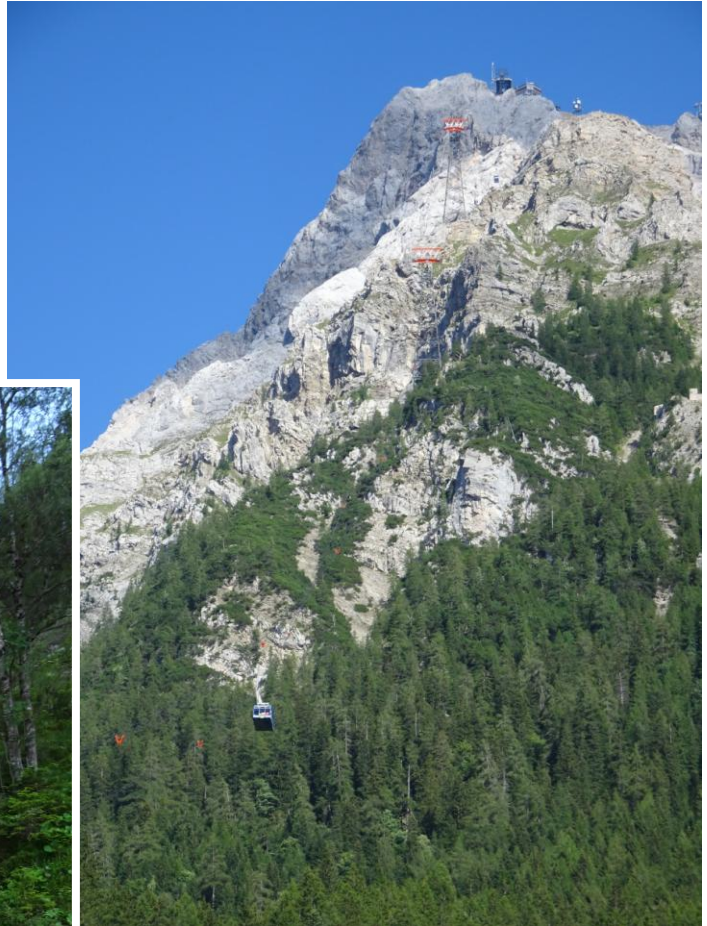
und stattdessen mit Bier und Chips einen Fastenabend einzulegen.



Mittwoch, 02.08.2023

Regen. Um halb stehe ich auf und entscheide mich für meinen morgendlichen Gang zu Gunsten des Badetuches gegen das Handtuch, um mit einer, eigentlich noch nicht erforderlichen, Dusche meine außerzeltige Zeit zu verlängern, doch trotz Semmelabholung und ausgiebiger

Sondierung der Wetterlage bin ich bereits kurz nach zehn wieder in unserer Behausung. Erstmal frühstücken. Für die für heute vorgesehene Route, die Riedbergpass, Furkajoch, Fontanella und Faschinajoch umfasst hätte, wird das Zeitfenster immer knapper, so dass wir um 13.20 Uhr umbuchen und zunächst zum Netto nach Wertach zockeln, wo wir Lachsfilets und Brötchen abgreifen.



Da die Fahrzeugtanks mehr Luft als Benzin enthalten, stattdessen wir danach Schattwald einen Besuch ab. Nach der Überwindung des Gaichtpasses fahren wir über Ehenbichl nach Reutte und danach

am Plansee entlang. Von Ettal aus dringen wir nach Garmisch-Partenkirchen vor, wo unsere bislang flüssige Fahrt etwas ins Stocken gerät. In Ehrwald werfen wir einen Blick auf die Zugspitzbahn, um uns danach von Bichlbach aus durchs Namloser Tal zu arbeiten. Stanzach und Weißenbach säumen unseren Weg zum





Gaichtpass. In Grän nehmen wir weitere Vorräte auf und beziehen nochmals Treibstoff in Schattwald. In umgekehrter Richtung ist das die Route, die wir am 11.08.2022 verfolgt hätten, wenn auf der 179 damals kein Stau gewesen wäre. Den Campingplatz erreichen wir gegen 19.10 Uhr nach 220 km. Um 19.15 Uhr setzt Regen ein, aber wir sind erstmals zufrieden, wenn auch nicht glücklich, mit dem Verlauf unseres diesjährigen Allgäuaufenthaltes. Es folgt ein lauer Abend mit gegrilltem Lachs im Brötchen, gelegentlichem Stippn und einigen Dosen Schwechater.

Donnerstag, 03.08.2023

In der Nacht erfreuen uns wieder ergiebiger Regen und ein in Böen stürmischer Wind, der an unserer Stoffbehaltung zerrt. Gegen 08.00 Uhr treibt es mich heute zur Befreiungshalle und nach dem

Semmelholen weissagt mir der Wetterprophet im Netz, dass heute mit dem letzten leidlich trockenen Tag dieser Woche zu rechnen sei. Beim Frühstück bewerten wir eine einigermaßen trockene Heimreise höher, als eine weitere Spaßfahrt in den Alpen. Folglich packen wir unsere Sachen, bauen das Zelt



ab, das den Böen an zwei Stellen kleine Risse entgegengesetzte, und beladen unsere Vehikel. Um 14.00 Uhr entfleuchen wir dem Campingplatz und genießen die trockenen ersten 200 km. Am Autohof Würnitz tanken wir. Kurz hinter Würzburg lassen wir uns von einem Regenschauer abkühlen. In Kirchheim gönnen wir uns einen weiteren Tankstopp. Als wir uns für einen Schluck aus der Pulle obenrum freimachen, setzt Regen ein, der kräftig genug ist,

um uns zu bewegen, uns unter das Tankstellendach zu bewegen. Dieser Regen begleitet uns bis Kassel - wir nutzen ihn zur Dichtigkeitsprüfung von Bekleidung und Gepäck. Wie ich später zuhause feststelle, ist das Halstuch eine Schwachstelle meiner Montur und auch durch den Spalt zwischen Hose und Jacke zwängte sich etwas Wasser. Meine Handschuhe sind nicht komplett durch, aber weit vom trockenen Zustand entfernt, die Stiefel sind jedoch dicht.



Dass Reiners Leder nicht dauerregentauglich ist, verwundert nicht, aber seine Regenkombi wollte er nicht überziehen. Zwei seiner Gepäckrollen haben im Aufrollverschluss Wasser eingelagert, von dem ein paar Tropfen auch ins Innere der Taschen gelangten. Die Abenddämmerung ist vorbei, bei geringer Resthelligkeit erreiche ich meine Garage gegen halb.

Freitag, 04.08.2023

Entgegen der Weissagung wäre auch heute ein guter Heimreisetag gewesen. Die variable Zuverlässigkeit selbst kurzfristiger Prognosen dieses Sommerwetters lässt ahnen, wie schwierig es diese Wetterlage den Sehern macht. Monis

Hinterreifen war dann doch nicht mehr für 3.500 km gut. Wenn jemand mal was echt Abgefahrenes sehen möchte, dann sehe er sich das Bild der „Glatze der Illegalität“ aus dem Projekt „Wir basteln uns einen Slick“ und das Vergleichsbild eines neuen Reifens an. Am Abend treffen wir uns an meinem Gartenhaus bei Lachsbrötchen mit Spiegeleiern vom Grill zur Allgäu-Nachbereitung und zum anschließenden Konsum von audiovisueller Unterhaltung. Einer der, für dieses Jahr ausgearbeiteten, Streckenvorschläge wird beim nächsten Mal abgearbeitet werden müssen, aber wir hatten unseren Spaß – wobei mehr Spaß natürlich immer geht.

